

*Jesus verließ das Gebiet von Tyrus wieder und kam über Sidon an den See von Galiläa, mitten in das Gebiet der Dekapolis. Da brachten sie zu ihm einen, der taub war und stammelte, und baten ihn, er möge ihm die Hand auflegen. Er nahm ihn beiseite, von der Menge weg, legte ihm die Finger in die Ohren und berührte dann die Zunge des Mannes mit Speichel; danach blickte er zum Himmel auf, seufzte und sagte zu ihm: Effata!, das heißt: Öffne dich! Sogleich öffneten sich seine Ohren, seine Zunge wurde von ihrer Fessel befreit und er konnte richtig reden. Jesus verbot ihnen, jemandem davon zu erzählen. Doch je mehr er es ihnen verbot, desto mehr verkündeten sie es. Sie staunten über alle Maßen und sagten: Er hat alles gut gemacht; er macht, dass die Tauben hören und die Stummen sprechen.*

*Mk 7,31-37 (Einheitsübersetzung)*

Effata heißt das Zauberwort des heutigen Evangeliums. Aber das, was Jesus da macht, ist alles andere als Zauberei. Durch seine heilenden Handlungen an dem Taubstummen reißt er Barrieren nieder und eröffnet ihm eine neue Welt. Jesus sprengt die Fesseln und befreit.

Der Effata-Zuspruch richtet sich auch konkret an uns. Denn gerade in unserer Kirche stoßen heute viele Menschen mit ihren Anliegen auf taube Ohren, fühlen sich ausgeschlossen und reagieren am Ende mit Resignation. Unsere Kirchen werden deshalb immer leerer, weil wir nicht mehr dieselbe Sprache der Menschen sprechen, ihre Probleme nicht mehr vernehmen.

Effata, öffne dich, Kirche, für genau diese Menschen und beweise den Mut, die anzunehmen und aufzunehmen, die anders denken als gewünscht, beweise den Mut, dich auseinanderzusetzen, den Mut dich hinter deinen schützenden Mauern aus Vorschriften und Dogmen stören zu lassen. Unsere Aufgabe ist es, Hindernisse aus dem Weg zu räumen und einen Raum zu schaffen, in den Menschen sich eingeladen fühlen, in dem sie sich öffnen können. Denn nur als mutige, hörende und einladende Gemeinde können wir den Menschen die frohe und befreiende Botschaft Jesu glaubhaft nahebringen.